

Herr Seifried stellte das Spannungsverhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft anhand der Klimapolitik mit Fokus Verkehrssysteme dar. Als Rahmenkonzept diente ihm das Nachhaltigkeits-Dreieck mit den Polen Ökonomie, Soziales und Ökologie mit den Aspekten Effizienz, Suffizienz und Konsistenz. Ein Leitgedanke war die soziale Gerechtigkeit bei dem nötigen Transformationsprozess einer erfolgsversprechenden Klima- und Ressourcen-Politik. Es geht dabei um die finanzielle Sicherheit, Nahrungssicherheit und Energie für alle.

Anhand von Daten hob er den Suffizienz-Aspekt hervor, beispielsweise die Ist-Quote i.Vgl. zur Soll-Quote der Elektroautos (nur 240 T statt 1 Mio in 2020) oder den Raumwärmebedarf betreffend.

Dabei betonte er, dass Suffizienz keinesfalls Konsumverzicht bedeutet, sondern auf politischer Ebene das Ermöglichen und Erleichtern von nachhaltigem Konsum, bei möglichst geringen Rohstoff- und Energieverbrauch. Für die pro-ökologischen Veränderungen muss nicht nur die Klimapolitik beachtet werden, sondern auch die Überlastung der planetarischen Grenzen bei unserem aktuellen Produktions- und Konsumstil. Diese Veränderungen erzeugen allerdings große Investitionskosten, die von den einkommens- und vermögensstarken Bevölkerungsteilen stärker getragen werden müssen, um eine möglicherweise damit verbundene Verarmung großer Bevölkerungsteile zu verhindern. Grundlegend gibt es global betrachtet eine ungleiche Verteilung von Verursachern und Schäden des Klimawandels, und so verschärft die Klimakrise Armut und Ungleichheit. So zeigen globale Berechnungen, dass die reichsten 1 % über 80 t CO₂ emittieren, während es bei den 50 % ärmsten nur ca. 5 t CO sind. Was Deutschland betrifft, gehören den zwei Familien Dieter Schwarz und Böhringer & v. Baumbach mit jeweils 43,7 Mrd € bzw. 52-101 Mrd € etwa soviel wie ca. 42 Mio der Bevölkerung. Dabei ist zu beachten, dass Multimillionäre nur rund 21 % Steuern zahlen, während durchschnittliche Arbeitnehmer mit ca. 55.000 € Einkommen rund 38 % Abgaben zahlen müssen.

Im weiteren Verlauf des Vortrags fokussierte Herr Seifried auf die Klimaneutralität im Verkehr. Sie kann durch Vermeidung des Individualverkehrs, Tempolimits, effizientere E-Fahrzeuge und Verkehrsverlagerungen erzielt werden. Dabei können auch positive Nebeneffekte erreicht werden, wie gesündere Städte, kindgerechtere Städte und so weiter.

Als Beispiele führte Seifried einige Städte an:

- Helsinki, das von 2024 bis 2025 keinen Verkehrstoten zu beklagen hatte, was hauptsächlich dem generellen Tempo 30 Limit zugeschrieben wird.
- Kopenhagen ist eine weitere Stadt, die eine starke Verlagerung auf den

Fahrradverkehr zeigt, u.a. mit einer eindrucksvollen Fahrradbrücke. Zur Motivation zum Fahrradfahren wurden Studien durchgeführt, die zu 53 % die Schnelligkeit, zu 50 % die Einfachheit, zu 40 % der sportliche und 20 % die Kosten als Motive angaben.

- Freiburg: hat eine autofreie Innenstadt und ein umfassendes 30 kmh

Limit

- Mailand: eindrucksvolle Umwidmung von Parkplätzen in öffentliche Plätze

- Barcelona: auch hier Schaffung von öffentlichen Plätzen und Superblocks, die keine Durchfahrtsstraßen mehr haben.

- Paris sei am Weg zur 15-Minuten-Stadt

Für derartige Veränderungen ist allerdings ein Politikmix erforderlich.

So müssen (indirekte) Subventionen reduziert werden, wie zum Beispiel das Kilometergeld oder die Dienstwagen-Vergünstigungen. Bemerkenswert in dieser Hinsicht ist auch, dass die SUV-Zulassung von 3,7 % in 2000 zu circa 15 % in 2020 angestiegen sei. Die Bereitschaft der Bevölkerung für die Verkehrswende ist relativ hoch, da u.a. bereits 55 % der Bevölkerung für ein Tempolimit auf Autobahnen ist. Allerdings erfordert eine verbesserte Verkehrstechnologie auch eine Veränderung im Verkehrsverhalten.

Zur Frage der Wirtschaftsflaute für KMUs bei verkehrsberuhigten Zonen führte Hr. Seifried gegenteilige Beobachtungen in London und New York an.

In der Diskussion wurden die Verhältnisse in Asien diskutiert wo beispielsweise in China eine extensive auf erneuerbare Energien auch im Verkehr Sektor zu verzeichnen ist, wenn gleich auch neue Kohlekraftwerke gebaut werden. Auch Indien würde verstärkt auf die Solarenergie setzen. Auch war die „Unhaltbarkeit der öko-emanzipatorischen Wende“ ein Thema. Auch die aktuelle Klimakonferenz in Belem zeigt erhebliche ökologische Zielkonflikte. Letztlich erzeugt auch das Heizungsgesetz mit dem Druck zur Energiewende Spannungen zwischen Eigentümern und Mietern, vor allem in Städten mit hohem Altbaubestand. Durch den Ausbau der Fernwärme könnten die Mieter entlastet werden.

In der Diskussion wurden die Verhältnisse in Asien diskutiert wo beispielsweise in China eine extensive auf erneuerbare Energien auch im Verkehr Sektor zu verzeichnen ist, wenn gleich auch neue Kohlekraftwerke gebaut werden. Auch Indien würde verstärkt auf die Solarenergie setzen. Auch war die „Unhaltbarkeit der öko-emanzipatorischen Wende“ ein Thema. Auch die aktuelle Klimakonferenz in Belem zeigt erhebliche ökologische Zielkonflikte. Letztlich erzeugt auch das Heizungsgesetz mit dem Druck zur Energiewende Spannungen zwischen Eigentümern und Mietern, vor allem in Städten mit hohem Altbaubestand. Durch den Ausbau der Fernwärme

könnten die Mieter entlastet werden.

In der Diskussion wurden die Verhältnisse in Asien diskutiert wo beispielsweise in China eine extensive auf erneuerbare Energien auch im Verkehr Sektor zu verzeichnen ist, wenn gleich auch neue Kohlekraftwerke gebaut werden. Auch Indien würde verstärkt auf die Solarenergie setzen. Auch war die „Unhaltbarkeit der öko-emanzipatorischen Wende“ ein Thema. Auch die aktuelle Klimakonferenz in Belem zeigt erhebliche ökologische Zielkonflikte. Letztlich erzeugt auch das Heizungsgesetz mit dem Druck zur Energiewende Spannungen zwischen Eigentümern und Mietern, vor allem in Städten mit hohem Altbaubestand. Durch den Ausbau der Fernwärme könnten die Mieter entlastet werden.

In der Diskussion wurden die Verhältnisse in Asien diskutiert, wo beispielsweise in China eine extensive auf erneuerbare Energien auch im Verkehrssektor zu verzeichnen ist, wenngleich auch neue Kohlekraftwerke gebaut werden. Auch Indien würde verstärkt auf die Solarenergie setzen. Auch war die „Unhaltbarkeit der öko-emanzipatorischen Wende“ ein Thema. Ein Diskussionspunkt war auch die aktuelle Klimakonferenz in Belem die erhebliche ökologische Zielkonflikte zeigt. Letztlich erzeugt auch das Heizungsgesetz mit dem Druck zur Energiewende Spannungen zwischen Eigentümern und Mietern, vor allem in Städten mit hohem Altbaubestand. Durch den forcierten Ausbau der Fernwärme könnten die Mieter allerdings entlastet werden.

(Protokoll: Felix Tretter)